

Hoffmann von Fallersleben, August Heinrich: Der Mond (1836)

1 Der Mond zieht durch die Wolken,

2 Er kommt so hell heran.

3 Ihr Kinder, eilt ins Freie!

4 O seht den Mond euch an!

5 Da streckt das kleinste Knäbchen

6 Die Arm' hinaus gar weit,

7 Den Mond, den Mond will's haben,

8 Nach ihm es weint und schreit.

9 Ich kann ihn dir nicht geben,

10 Auch wenn du größer bist,

11 Kann ich kein Glück dir geben,

12 Das nicht auf Erden ist. –

13 Denk' bei dem goldenen Monde,

14 Der hoch am Himmel schwebt,

15 Daß Niemand hier auf Erden

16 Unmögliches erstrebt.

(Textopus: Der Mond. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/43728>)